

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

ten, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

7. Nov. 1946

Blatt 1556

Es ist besser nur eine Glühlampe brennen zu lassen, als auf elektrisches Licht überhaupt verzichten zu müssen.

Die Verkehrsprobleme im Wiederaufbau Wiens

=====

Im Rahmen der von der österreichischen Verkehrswissenschaftlichen Gesellschaft im Dienste des Wiederaufbaues veranstalteten Vortragsreihe sprach am 7. November 1946 Baurat Dr. Ing. Hermann Maetz vom Wiener Stadtbauamte an der Hochschule für Welthandel über die Probleme des Verkehrs im Wiederaufbau Wiens.

Nach einer kurzen Schilderung der Sofortmaßnahmen zur Neubelebung der nach den Kämpfen völlig erstorbenen Stadt erläuterte er die Bedeutung Wiens als Zentrum des Verkehrs, des Handels und der Industrie und zeigte, daß der zeitgemäße Wiederaufbau vielfach ein Neuaufbau werden muß, der eine sorgfältige systematische Planung erfordert. Diese kann nicht pessimistisch sondern/optimistisch, darf aber auch nicht utopisch sein. Darin liegt die Schwierigkeit der Probleme.

In seinen weiteren Ausführungen behandelte er alle Arten des großstädtischen Verkehrs und widmete sich besonders eingehend dem Konflikt der Verkehrsunternehmungen, die einerseits auf Wirtschaftlichkeit ihres Betriebes sehen, andererseits aber auch den sozialen Anforderungen Rechnung tragen müssen, um den breitesten Schichten der Bevölkerung dienlich zu sein. Er erwähnte die oft verblüffend einfach und vorteilhaft aussehenden Eisenbahnprojekte, die zuweilen von Laien selbst in Fachzeitschriften propagiert werden, und erläuterte die Sinnlosigkeit eines Zentralbahnhofes für eine Millionenstadt wie Wien.

Der wünschenswerte Zeitaufwand für den Weg der Berufstätigen zwischen Wohnung und Arbeitsstätte wäre 45 Minuten täglich. Diesem Wunsch kann die Straßenbahn, die im Jahre 1944 750 Millionen Personen befördert hat und mit einer Friedensziffer von 450 Millionen rechnet, wohl nicht entsprechen, aber gleichwohl wird der ungemein kostspielige Bau einer U-Bahn kaum aus diesem Grunde sondern wahrscheinlich dann zustandekommen, wenn eine so stürmische Entwicklung des Automobilverkehrs einsetzt, daß die Straßenbahn von gewissen Straßen verschwinden muß.

Der Vortragende bekräftigte seine siedlungsfreundlichen Tendenzen durch interessantes fachliches Zahlenmaterial und durch Maßnahmen zur Besserung der bestehenden Verkehrsverhältnisse. Er brachte auch Vorschläge für die Verbesserung des Straßenverkehrsnetzes und zeigte u.a. die Notwendigkeit der Verlängerung der Wientalstraße im Interesse einer Entlastung der Mariahilfer Straße sowie der Ausgestaltung von verkehrsfreien Wohnstraßen auf.

Wegen der schwierigen Verkehrsverhältnisse in der inneren Stadt ist es zu begrüßen, daß die ⁱⁿBeratung stehende Änderung der Bauordnung eine Möglichkeit zur Schaffung von Parkplätzen im Bereich der zu errichtenden Neubauten bietet. Der endgültige Bebauungsplan für den Stefansplatz steht nach reiflichem Studium der Wettbewerbsergebnisse vor der Vollendung.

Nach weiteren Ausführungen über das aktuelle Thema der Verwendung von Obussen in der Großstadt, der Modernisierung der Tankstellen, der Errichtung von Autobusbahnhöfen und der notwendigen Maßnahmen für den Schutz der Fußgänger vor den Gefahren des Großstadtverkehrs schloß der Vortragende mit einem Appell an alle Träger des Verkehrs zu intensiver gleichgestimmter Gemeinschaftsarbeit, ohne die eine fruchtbare Entfaltung unserer Stadt in neuzeitlichem Sinne nicht denkbar ist.

Zwei Heimkehrertransporte

=====

Am 2. November 1946 ist ein Transport aus englischer Kriegsgefangenschaft, der in Dover zusammengestellt wurde, mit 571 Personen, davon 201 Wiener, am Meidlinger Südbahnhof eingetroffen. Ebenfalls am Meidlinger Südbahnhof kam am 4. November ein Zug mit 61 Heimkehrern, unter ihnen 10 Wiener, aus Belgrad, Lager 6, an.

Lagerbestandsaufnahme in allen Lebensmittelbetrieben
=====

Das Landesernährungsamt Wien gibt bekannt:

Alle Lebensmittel-Groß- und Kleinbetriebe in Wien haben mit Stichtag Sonntag, den 10. Nov. 1946, eine Inventur durchzuführen. Es sind alle Lebensmittel anzumelden die sich in den Betriebsräumen befinden. Bäcker haben auch die Salzbestände anzuführen. Auch alte Bestände sind anzugeben. Sperrlager sind getrennt anzugeben und als solche zu bezeichnen.

Auf der Rückseite der Warenbestandsmeldung der Kleinbetriebe sind alle Lebensmittel-Großhändler zu vermerken, von denen die Waren bezogen werden. Die Lagermeldung (auch Leermeldung) ist in dreifacher Ausfertigung Montag, den 11. Nov. 1946 bis 12 Uhr mittags, bei der zuständigen Marktamtsabteilung abzugeben. Drucksorten sind in den Marktamtsabteilungen erhältlich. Nichtbefolgung oder unrichtige Angaben werden bestraft.

Zur bevorstehenden Zigarettenausgabe
=====

Vom Hauptwirtschaftsamt der Stadt Wien wird festgestellt, daß wohl die Absicht besteht am kommenden Sonntag eine Zigarettenausgabe aufzurufen, daß aber die in einem heutigen Nachmittagsblatt in diesem Zusammenhang genannten Abschnitte der Raucherkarte unrichtig sind. Die Verlautbarung der Abschnitte auf die Zigaretten ausgegeben werden sollen, erfolgt rechtzeitig durch die Presse.

Leopold Kunschak - Ehrenbürger der Stadt Wien
=====

Der Präsident des Nationalrates, Vizebürgermeister und Stadtrat a.D. Leopold Kunschak, vollendet am 11. ds.M. sein 75. Lebensjahr. Über Antrag des Bürgermeisters General Dr. Körner hat der Wiener Stadtsenat in seiner letzten Sitzung beschlossen, aus diesem Anlasse Kunschak in Würdigung seiner großen Verdienste um die Stadt Wien zum Ehrenbürger der Stadt Wien zu ernennen. Der Wiener Gemeinderat wird Freitag, den 8. November, um 18 Uhr, zu einer Sitzung zusammentreten auf deren Tagesordnung nur die Ernennung Kunschaks zum Ehrenbürger der Stadt Wien steht. Den Antrag des Stadtsenates wird der Bürgermeister persönlich einbringen. Die Fraktionen aller drei Parteien des Gemeinderates haben sich für den Antrag ausgesprochen.

Geschäftssitzung des Gemeinderates
=====

Heute nachmittags trat unter dem Vorsitz des Gemeinderates Dr. Neubauer der Wiener Gemeinderat zu einer kurzen Geschäftssitzung zusammen. Die aus zehn Gegenständen bestehende Tagesordnung wurde ohne Wortmeldung und ohne Debatte beschlossen. Sie umfaßte den ersten periodischen Bericht über Budgetüberschreitungen, von denen die meisten zu Lasten der Rechnungsjahre 1944 und 1945 erfolgt sind und Kriegsausgaben bzw. Ausgaben für die Behebung von Kriegsschäden betreffen. Die größte Post in diesem Bericht betrifft die Kosten der Wiederherstellungsarbeiten, die durch den Einsturz an der Wienflußmauer notwendig geworden sind. Sie betragen 2 1/2 Millionen Schilling.

Aus der übrigen Tagesordnung wäre hervorzuheben die Erhöhung eines Kredites für die Kosten der Schuttbesoitigung von 500.000 Schilling auf 1,500.000 Schilling, sowie eines weiteren Kredites zur Deckung der der Baustoffabtransport- und -verwertungsgesellschaft m.b.H. auflaufenden Kosten der Schutt- abfuhr in der Höhe von 2,000.000 Schilling.

Nach einem weiteren Beschluß des Gemeinderates wird der Beschluß des Stadtsenates vom 13. Februar 1946 betreffend die

Voranstaltungen von Umschulungslehrgängen für das Baugewerbe, dahingehend erweitert, daß für diese Zwecke das Gebäude der Fortbildungsschule Kagran einschließlich Beleuchtung, Beheizung und Reinigung sowie dem notwendigen Ausbildungspersonal und dem Unterrichts- und Lehrmaterial unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird. Die Umschulungskurse werden bekanntlich gemeinsam vom Gewerkschaftsbund und den Arbeiterkammern mit dem Arbeitsamt Wien durchgeführt.

Außer einigen Abänderungen von Flächenwidmungs- und Bebauungsplänen beschloß der Gemeinderat noch die Bereitstellung von 2,100.000 Schilling zur Bezahlung der Kosten der Wiederherstellung der Malinowsky-Brücke über den Donaustrom und der Franzens-Brücke über den Donaukanal.

In einer vertraulichen Sitzung faßte der Gemeinderat, über Antrag des Stadtrates Dr. Viktor Matejka (KPÖ), den Beschluß, den derzeit in Wien gastierenden Schauspieler Albert Bassermann in Würdigung seiner hervorragenden künstlerischen Leistungen, die ihn insbesondere auch mit dem Wiener Theaterleben eng verbinden, zum Bürger der Stadt Wien zu ernennen.

Über Antrag des Gemeinderates Dr. Trautzi (ÖVP) genehmigte der Gemeinderat die bereits erfolgte Verleihung des Ehrenringes der Stadt Wien an den Direktor des Wiener Burtheaters Raoul Aslan zu seinem 60. Geburtstag.